

Das Gefecht bei Hagelberg, 27. August 1813.

(Aus den Heimathblättern für den Kreis Zauch-Belzig von Konrektor W. Kuhlmen, mit dessen gütiger Erlaubnis im Auszug wiedergegeben.)

Napoleon hatte seine Truppen bei Dresden versammelt. Schwarzenberg rückte von Süden heran, in Schlessien stand Blücher, und in Brandenburg die Nordarmee. Diese hatte die gemischte Brigade Putlitz bis in die Nähe von Magdeburg vorgehoben. Am 21. 8. brachen gleichzeitig vom Luckau der Marschall Dudinot und von Magdeburg General Girard gegen Berlin vor, während Putlitz sich über die Havel zurückzog. Dudinot erlitt am 23. 8. bei Großbeeren eine Niederlage. Girard, der auf Nachricht von diesem wartete, war bis Ziesar vorgeedrungen. Die Kosaken ließen keine Nachricht durchkommen. Die Brigade Putlitz, durch die Division Hirschfeld verstärkt, erhielt Befehl, Girard bei Ziesar anzugreifen. Girard bezog am 26. ein Lager bei Lübnitz. Die Franzosen (und die Rheinbundtruppen) hatten jede Fühlung mit den ihren Rücken bedrohenden Preußen verloren. So konnte Hirschfeld seine Truppen ungehindert in Richtung Belzig führen. Um 1 Uhr mittag Befehl: „Die Brigade Reuß geht zum Vorwerk Steindorf vor, um den Angriff in der Flanke zu unterstützen. Die Hauptmacht unter Oberst von Bismarck durch den Weizgrunder Wald, um von Nordosten her das Lager anzugreifen.“

Das Gefecht bei Hagelberg läßt sehr klar eine Dreiteilung zu:

I. Der geglückte Überfall bei Lübnitz, ungefähr 3 Uhr.

Um 2 Uhr entwickelte sich die Kavallerie aus dem Weizgrunder Walde heraus. Ohne Signal und Kommando setzten sich 11 Eskadronen in Bewegung und überreiten das nördlich von Lübnitz gelegene Lager der Franzosen. Die Infanterie entwickelt sich im Süden von Lübnitz, und setzte sich gegen die französische Infanterie, die zwischen Lübnitz und dem Spitzberge lag.

Der Erfolg war durch die Brigade Langen herbeigeführt, die vom Weizgrunder Wald das Dorf Lübnitz nahm und den Feind hinderte, den Windmühlenberg zu besetzen. Die Franzosen gehen eilens auf den Triftberg, westlich Lein-Glien zurück.

II. Das mißglückte Vorgehen gegen den Triftberg, 4 Uhr.

Girard war persönlich auf dem Triftberge eingetroffen. Er war zuvor mit einigen Bataillonen nach Belzig gerückt, die er am Hüttenberge und bei Grützdorf stehen ließ. Die Hauptmacht wurde hinter dem Triftberge aufgestellt.

Die Brigaden Langen und Reuß waren den Franzosen nachgerückt. Die Landwehr, deren Flinten beim Regen nicht losgingen, wurde mit Salven der Artillerie und Infanterie empfangen und dazu noch in der Flanke von Grützdorf aus angegriffen. Sie stürzte kopflos dem Schwerwitzer Tiergarten zu und riß die andern mit sich.

III. Das siegreiche Gefecht beim Dorfe Hagelberg, nach 4 Uhr.

Girard nützte die günstige Lage aus. Seine Front stand an dem Wege von Hagelberg nach Schwerwig gegen Lübnitz. Die Preußen unter Putlitz und Marwitz kamen zwischen dem Schulzen- und Hüttenberge gegen Hagelberg, erkannten die Lage von Langen und Reuß und stellten Artillerie auf dem Spitzberge auf. Dies brachte den Feind zum Stehen. Ein Berliner Landwehrbataillon begann den Vorstoß. Im folgte ein zweites. Der linke Flügel der Preußen umfaßte die französische Stellung, während Kosaken drei franz. Husaren-Eskadronen zurückwarfen. Die Landwehr umzingelte die Franzosen und nahm 1350 Mann gefangen. Die Franzosen flohen. 1700 Mann erreichten Magdeburg, 3600 lagen auf dem Schlachtfelde, 3500 wurden gefangen.

Von dem Gefecht bei Belzig 1813.

Furier Johann Paul Sauerteig, geb. am 25. 4. 1794, Sohn des Webers Georg Wolfgang S. und der Anna Barbara geb. Luthardt aus Hämmern. Verpflichtet am 17. 7. 1813, Seminarist, als Furier. Er marschierte 1813 nach Magdeburg und nahm

teil an dem Gefecht bei Belzig-Hagelberg. Am 4. 9. 1813 kam er nach Meiningen mit 7 Soldaten:

1. Karl Pfeiffer, Leutersdorf,
2. Val. König, Niederschmalkalden,
3. Balt. Hartung, Mehmels,
4. Joh. Mich. Heinrich, Mehmels,
5. Sebast. Erb, Möhra,
6. Andr. Hirsch, Walldorf,
7. Jakob Geheb, Hermannsfeld.

Sie wurden in Meiningen vor der Kriegskommission verhört:

1. Sebastian Erb: Er war am 19. 8. mit dem Regiment nach Magdeburg gekommen, am 20. 8. war Rasttag, an dem sie Patronen erhalten hatten. Am 21. früh 2 Uhr waren sie auf dem Paradeplatz angetreten, am 22. früh 4 Uhr ausgerückt mit sämtlichen Truppen, die in Magdeburg lagen. Um 6 Uhr hörten sie schießen, um $\frac{1}{2}$ 8 Uhr kamen die ersten Verwundeten zurück. Die Meiningen rückten nach Königsborn, dem verlassenen Lager der Preußen. Hier mußten sie eine kleine Strecke rechts zurück. Bei dem darauf folgenden Vorgehen blieb Erb vor Mattigkeit liegen, und zwar bei einem einzelnen Haus an der Straße. Zwei Coburger Kompanien marschierten über ihn weg. Ein einzelner Franzose erkundigte sich in gebrochenem Deutsch nach Erbs Befinden und gab ihm etwas Branntwein zu trinken. 14 Franzosen, einige Westfalen und Gothaer nahmen ihn mit. Sie brachten ihn nach Pegau, wo er ihnen entwich und bei Reines nachts über die Elbe setzte und auf Seitenwegen über Lauchstädt, Naumburg, Weimar nach Salzungun marschierte.

2. Furier Sauerteig: Von dem einzelnen Haus, wo Erb liegen geblieben war, kamen sie nach Burg. Die Thüringer kamen ins Lager, die Franzosen und Westfalen in die Stadt. Am nächsten Morgen blieb Sauerteig wie viele andere vor Mattigkeit und Hunger liegen. Dann kamen 4 marode Coburger und 5 Gothaer, die von preussischen Bauern ausgespündert und gefangen worden waren. Sauerteig ging bei Schöneberg über die Elbe. Dort meldete er sich bei dem Kommandanten, erhielt aber gar keine Antwort. Auf der Hauptwache traf er den wieder freigelassenen Sommer und ging mit diesem nach Kranichfeld.

3. Karl Pfeiffer: „Da, wo Furier Sauerteig liegen geblieben war, ruhte Pf. und ging dem Regiment nach. Nachts blieb er mit diesem in Ziesar. An Lebensmitteln war nicht zu denken. Nicht einmal an den Brunnen konnten sie kommen, weil sie die Franzosen nicht zuließen. Er blieb vor Mattigkeit auf einem Heuboden liegen. Als er dann gehört hatte, daß das Regiment gesprengt sei, ging er bei Tochern über die Elbe.“

Sergeant David Wilhelm aus Wernshausen beschreibt das Gefecht bei Belzig-Hagelberg 1813.

Am 19. 8. kam das Regiment der Herzöge von Sachsen mit 600 französischen Husaren nach Magdeburg. Die Husaren zogen am nächsten Tag früh 3 Uhr aus Magdeburg nach dem französischen Lager, wo sie sich mit der ganzen Division, ungefähr 1800 Westfalen und Franzosen vereinigten. In kleinen Gruppen näherten sie sich dem Wald, $\frac{1}{2}$ Stunde vor Magdeburg. Dort stand preussische Landwehr. Mit dieser hatten die Westfalen und Franzosen ein Gefecht, wobei die Franzosen geringe Verluste hatten. Die Landwehr zog sich nach Burg zurück, wohin die Division folgte. Die Thüringer blieben an diesem Tage an einem Berg außerhalb der Stadt liegen, 2 Tage und 3 Nächte lang bis zum 25. An diesem Tage zogen sie früh 8 Uhr weg und kamen nachts gegen 11 Uhr nach Bruck. Durch den Mangel an Lebensmitteln, verbunden mit einem Marsch durch tiefen Sand hatte das Regiment bis nach Ziesar 16 Mann verloren. Von Bruck gingen sie bis Belzig und Pannwitz zurück und bezogen ein Lager. Mittags gegen 1 Uhr kamen Kosaken angesprengt und wurden zuerst mit der französischen Kavallerie handgemein. Diese bestand aus Kürassieren, braunen Husaren und Jägern zu Pferd. Die Reiter zogen sich durch das Thüringer Regiment zurück und blieben hinter diesem stehen. Das Regiment wollte eben auch zurückgehen, wurde aber von den Reitern zusammengedrückt. Dreimal stellte sich das Regiment im Viereck auf, dreimal wurde es von der feindlichen Reiterei auseinander gesprengt. Beim letzten Angriff kam ihnen noch preussische Infanterie in den Rücken. Durch Kanonenfeuer wurde die ganze Division auseinander gesprengt.

Die Kosaken verfolgten sie und nahmen ihnen alles ab. Mit 2 Coburger Sergeanten, dem Uffz. Bodenstein und einigen franz. Husaren und 7 Westfalen ging er am 28. bei Dessau über die Elbe, wo schon 200 Mann übergesetzt waren. In Dessau wollte sie der Kommandant unter ein französisches Regiment stecken, dem sie sich aber widersetzten. Bei ihm waren Uffz. Bodenstein, Tanner, Ubereim, Scheidler und Ambronn. Sie zogen über Merseburg, Jena, Kranichfeld, Stadtilm, Umenau, Suhl und Schmalkalden. In Schmalkalden wurde er durch Oberstltn. Pistor vernommen.